

EHRENAMT & FREIWILLIGES ENGAGEMENT IM SPORT



#TRAINERINSPORTDEUTSCHLAND

DANKE TRAINER!



www.dosb.de

www.dsj.de

www.ehrenamt-im-sport.de

www.sportdeutschland.de

[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[X.com /DOSB](https://www.x.com/DOSB)

DOSB (@DOSB) / X





INHALT

Vorwort.....	6
Begriffliche Annäherung	8
Freiwilligendienst im Sport.....	10
Engagement in Zahlen	12
Gesellschaftspolitische Dimensionen	16
Motivation.....	20
Bildung und Qualifizierung	22
Freiwilligenmanagement.....	26
Anerkennungskultur.....	32
Rechtliche Rahmenbedingungen	36
Herausforderungen und Perspektiven	39

VORWORT

Ein Ehrenamt kann so erfüllend sein, das erfahren Millionen von Menschen in Deutschland jeden Tag. Es kann das Leben enorm bereichern, wenn man in der Freizeit etwas Sinnstiftendes macht, sich für andere engagiert, für sich selbst Neues lernt und dabei Spaß hat. Ein ausgesprochen attraktives Feld für ehrenamtliches Engagement ist der Sport – rund 8,7 Millionen Menschen engagieren sich unentgeltlich im organisierten Sport. Das ist bei insgesamt rund 28 Millionen ehrenamtlich Tätigen in Deutschland eine imposante Zahl.

Der Sport hat das Potenzial, die Gesellschaft mitzugestalten. Er bringt Menschen zusammen, egal welchen Geschlechts, welcher Herkunft, welcher Generation. Er überwindet Grenzen und vermittelt Werte. Kinder lernen spielerisch Fairness, Respekt, Toleranz und Teamgeist. Viele Menschen finden eine zweite Heimat in der Gemeinschaft des Sportvereins. Der Sport kann dazu beitragen, die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDGs) zu erreichen, denken wir ganz besonders an die Bereiche Gesundheit und Wohlergehen, Ausbildung, Chancengleichheit der Geschlechter, weniger Ungleichheiten, nachhaltige Städte und Gemeinden sowie Klimaschutz. Und es sind vor allem die ehrenamtlich Tätigen, die mit ihrer Arbeit dieses Potenzial heben.

Gleichzeitig stehen Sportvereine und Verbände unter dem Einfluss gesellschaftlicher Entwicklungen wie demografischer Wandel, veränderte Lebensstile oder Wertvorstellungen. So treibt viele Vereine die Frage um, wie sich die traditionellen Formen des Ehrenamts mit heutigen Lebensformen verbinden lassen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre mit riesigem Interesse an Freiwilligenarbeit bei Großveranstaltungen wie Olympischen Spielen oder den Special Olympics Weltspielen in Berlin 2023 zeigen die Richtung auf: Viele Menschen sind an ehrenamtlicher Arbeit im Sport interessiert, aber eher projektbezogen oder zeitlich begrenzt. Im Sport brauchen wir jedoch auch Menschen mit entsprechenden Qualifikationen und Erfahrung, die bereit sind, sich längerfristig und verbindlich zu engagieren – vor allem in den Leitungs- und Führungspositionen sowie Trainer*innen und Übungsleiter*innen in Sportvereinen.

Für den DOSB war und ist es langfristig ein zentraler Schwerpunkt, das attraktive Ehrenamt im Sport weiterzuentwickeln und für gute Rahmenbedingungen zu kämpfen. Vor allem setzt er sich unermüdlich dafür ein, die Bürokratie abzubauen – auch das macht die Arbeit für Ehrenamtliche attraktiver. Durch den Innofonds Sportentwicklung wurden zuletzt über zwei Jahre spezielle Projekte zur Gewinnung von Ehrenamtlichen vergeben.



Mit dieser Broschüre wollen wir die Bedeutung des Ehrenamts im Sport für die Gesellschaft aufzeigen, die herausragenden Leistungen ehrenamtlich Tätiger vorstellen und würdigen und Impulse für die Weiterentwicklung geben. Wir motivieren Verantwortliche aus Sport, Politik

und Wirtschaft, sich auch künftig für die Ehrenamtsförderung einzusetzen. Damit wir auch künftig viele Menschen für die spannenden Aufgaben und Herausforderungen im Vereinssport begeistern können.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Thomas Weikert
DOSB Präsident



Michaela Röhrbein
Vorstand Sportentwicklung

BEGRIFFLICHE ANNÄHERUNG

Der vereins- und verbandsorganisierte Sport begeistert viele Millionen Menschen für ein freiwilliges Engagement. Angesichts der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit, neuer Lebenskonzepte und Wertvorstellungen reicht ein traditionelles und historisch hergeleitetes Verständnis nicht mehr aus, das Ehrenamt umfassend darzustellen. Deshalb sind eine differenzierte Betrachtungsweise und begriffliche Einordnung notwendig.

Heute wird unter ehrenamtlicher Tätigkeit u. a. Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches sowie zivilgesellschaftliches Engagement verstanden. Kannte man früher im Sportverein hauptsächlich die*den Vorsitzende*n, den*die Kassierer*in oder den*die Schriftführer*in, so wird das Engagementfeld immer größer. Dazu zählen zum Beispiel auch die Freiwilligendienste im Sport.

Ehrenamtliches Engagement lässt sich u. a. hinsichtlich Funktion, formaler Legitimation und Verbindlichkeit, unterschiedlicher Qualifikationen sowie zeitlicher Inanspruchnahme differenzieren (vgl. DOSB 2010)

- Das Ehrenamt im engeren oder auch herkömmlichen Sinne zeichnet sich durch die formale Legitimation einer Funktion oder eines Amtes aus, meistens durch Wahl. Diese vereinsrechtliche Grundlage bestimmt die Handlungsfähigkeit von Sportvereinen und -verbänden. Die so ehrenamtlich Tätigen engagieren sich

z. B. in der Führung oder Verwaltung des Sportvereins innerhalb eines festgelegten Rahmens. Charakteristisch ist die dauerhafte und starke Bindung an den Verein sowie das Handeln aus einer selbstverständlichen Gewohnheit heraus. Viele Engagierte empfinden ihren Sportverein als eine „Herzensangelegenheit“. Dabei können regelrechte Karrieren nachverfolgt werden, die zum Beispiel vom aktiven Vereinsmitglied über den*die Übungsleiter*in oder Trainer*in bis hin zum Vorstandsmitglied reichen.

- Auch auf der Ausführungsebene leisten die ehrenamtlich Engagierten einen unverzichtbaren Beitrag für ihren Sportverein, z. B. als Leiter*in einer Turnstunde oder als Betreuer*in in der Sporthalle oder auf dem Sportplatz, als Schiedsrichter*in beim Wettkampf oder als Platzwart*in und Hallenwart*in. Der Umfang des Engagements variiert nach persönlicher Kapazität, Interesse und Motivation.



- Einen weiteren Bereich freiwilligen Engagements bilden die zahlreichen Helfer*innen und Unterstützer*innen, die innerhalb und außerhalb der Organisation des Sport- und Wettkampfbetriebs dazu beitragen, das Sportvereinsleben zu gestalten und aufrechtzuerhalten. Diese Tätigkeiten sind ebenfalls vereinsbezogen, setzen jedoch nicht zwingend ein kontinuierliches Engagement, eine sportspezifische Qualifikation oder die Übernahme einer konkreten Funktion voraus. Sie sind häufig projektbezogen und/oder zeitlich definiert.
- Nicht mehr wegzudenken aus dem freiwilligen Engagement im Sport sind die so genannten Volunteers, die vor allem bei Veranstaltungen die

Organisation in vielen Bereichen unterstützen. Sport-Großveranstaltungen wie Olympische oder Paralympische Spiele oder ähnliche Events sind ohne diese freiwillig Engagierten auf Zeit nicht mehr ausrichtbar. Die Volunteers nehmen in der Regel für die Zeit des Ereignisses Urlaub und bringen dort individuelle Fähigkeiten und persönliche Interessen ein. So waren z. B. bei der UEFA Euro 2024 in Deutschland rund 16.000 Volunteers im Einsatz. Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Paris haben etwa 45.000 Freiwillige die Organisatoren unterstützt.

FREIWILLIGENDIENST IM SPORT

„ Ein Freiwilligendienst im Sport bedeutet für mich, dass man die Chance hat, seine Leidenschaft für den Sport mit anderen zu teilen, die Gemeinschaft zu stärken und jedem die Chance zu geben, in einem Team zu sein und Spaß zu haben. Es ist eine Gelegenheit für sich selbst, neue Fähigkeiten zu erlernen, anderen Menschen zu helfen und Erfahrungen zu sammeln sowie Freundschaften zu schließen. “

Nelly Schrader, ehemalige BFDlerin am Gymnasium im Schloss Wolfenbüttel

Freiwilligendienste

Freiwilligendienste sind eine zeitlich begrenzte, sehr intensive Form ehrenamtlichen Engagements. Sie werden im Regelfall ganztags und für ein ganzes Jahr abgeleistet. Teilzeitdienste sind möglich. Sportvereine erhalten durch die Freiwilligen wertvolle Unterstützung.

Zusätzlich zum Dienst in der Einsatzstelle (z. B. im Sportverein) zeichnet sich ein Freiwilligendienst durch seine pädagogische Begleitung aus. So nehmen die Freiwilligen in der Regel an insgesamt 25 Bildungstagen teil, bei denen die Persönlichkeitsentwicklung, Reflexion und Orientierung der Freiwilligen im Mittelpunkt stehen. Aber auch Übungsleiter*innenlehrgänge gehören zum Kompetenzerwerb der teilnehmenden Freiwilligen und qualifizieren die Freiwilligendienstleistenden dazu, auch langfristig ehrenamtlich im Bereich des Sports tätig zu sein.

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ)

Ein FSJ im Sport kann nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht von allen jungen Menschen unter 27 geleistet werden. Der Einsatz erfolgt meistens in Sportvereinen und -verbänden oder in Schulen und Kindergärten, ist aber auch in anderen Sportorganisationen möglich. Die Deutsche Sportjugend ist die Dachorganisation der Träger für das FSJ im Sport, die wiederum für Verwaltung, Organisation und Durchführung des FSJ im Sport zuständig sind.

Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD)

Für die Freiwilligen und ihre Aufgabenfelder macht es häufig keinen Unterschied, ob sie ein FSJ oder ein BFD im Sport machen. Beide Formate sind gleichermaßen anerkannt und wertgeschätzt. Die Hauptunterschiede liegen in der Altersbeschränkung (der BFD hat keine Altersgrenze nach oben), internen



Abläufen, den Möglichkeiten für Spitzensportler*innen (siehe unten) und einem politischen Bildungsseminar, das im BFD im Rahmen der 25 Bildungstage stattfindet.

Bundesfreiwilligendienst für Spitzensportler*innen

Der BFD im Leistungssport ist eine sehr gute Möglichkeit zur beruflichen und persönlichen Orientierung, wobei sich die Athlet*innen gleichzeitig auf eine duale Karriere in Sport, Ausbildung und Beruf vorbereiten können. Bundesfreiwillige mit Status „Spitzensportler*in“ können im Rahmen ihrer Arbeitszeit – in Rücksprache mit der Einsatzstelle – trainieren und an Wettkämpfen teilnehmen.

Internationale Freiwilligendienste im Sport (IFD)

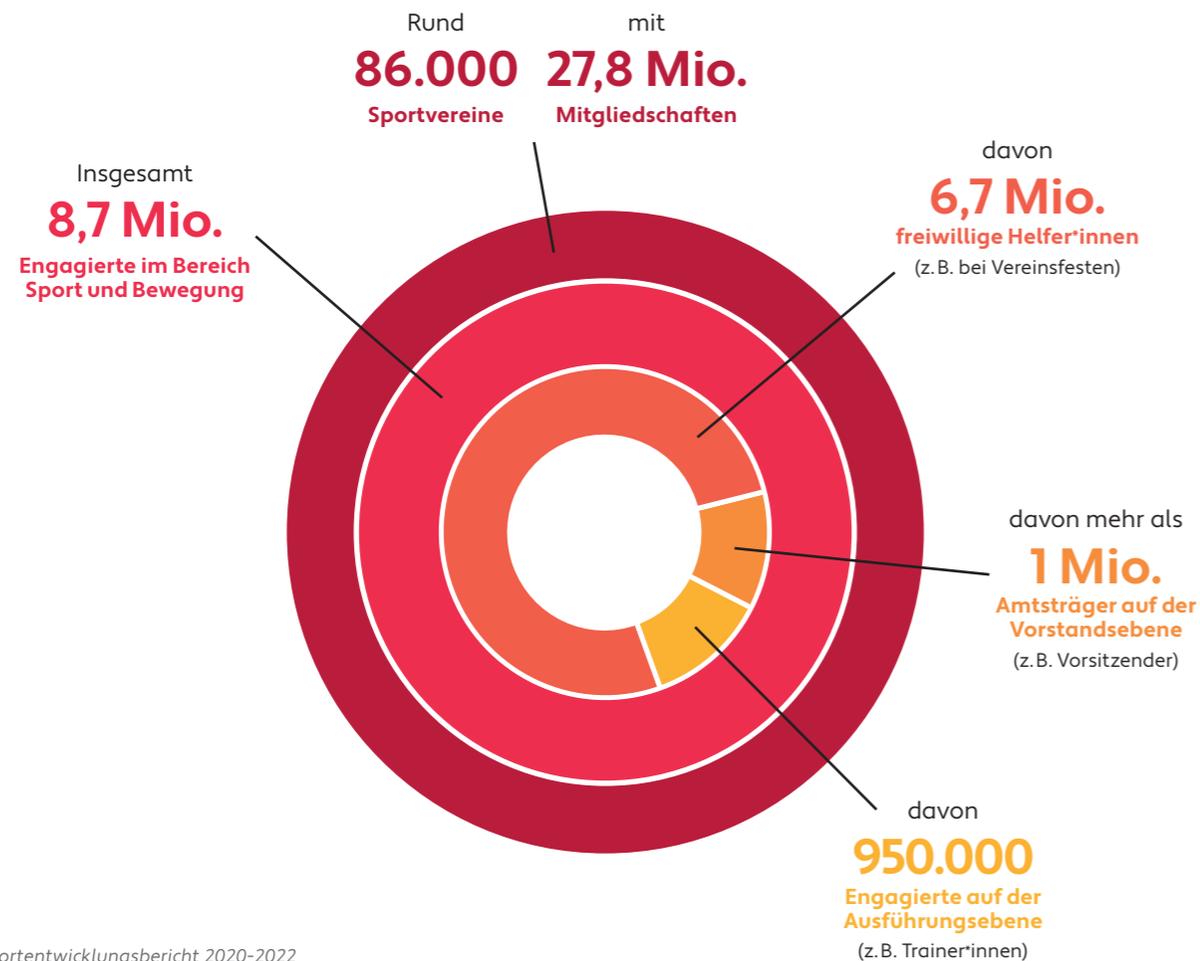
Die internationalen Freiwilligendienste im Sport bieten motivierten Jugendlichen die Möglichkeit, sich im Ausland zu engagieren und Einblicke in internationale Sportstrukturen zu erhalten.



<https://www.dsj.de/themen/freiwilligendienste-im-sport>

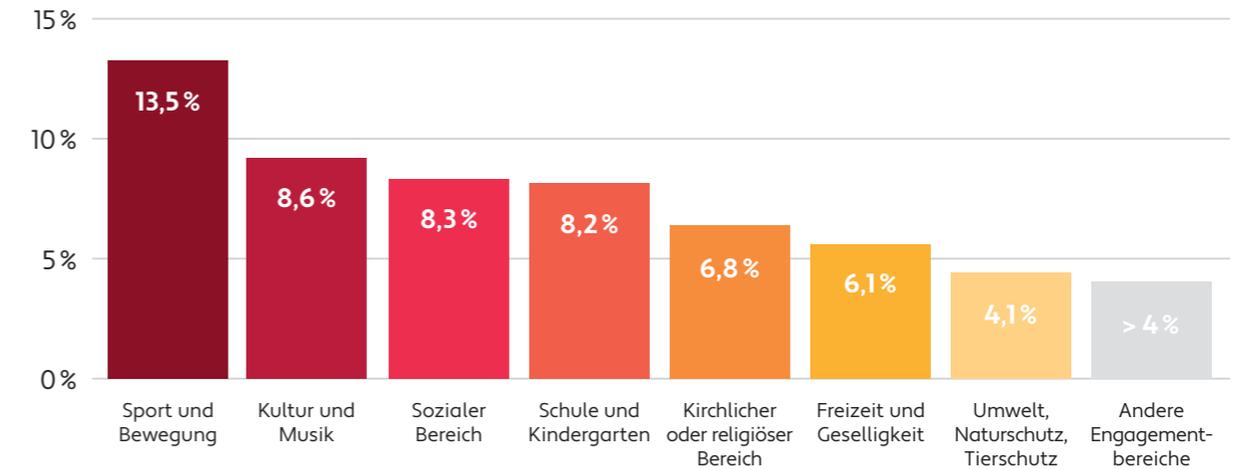
ENGAGEMENT IN ZAHLEN

Der organisierte Sport in Deutschland stellt einen bedeutenden gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Faktor dar. Dies belegen folgende Zahlen in beeindruckender Weise:



Sportentwicklungsbericht 2020-2022
DOSB Bestandserhebung 2023

„ Der Sportbereich weist die mit Abstand höchste Engagementquote auf.“



... aber

„ Die Bindung und Gewinnung von Engagierten bleibt die größte Herausforderung.“

Während sich im Jahr 2014 noch 14,9 Prozent der ab 14-Jährigen im Sportbereich engagierten, ging der Anteil bis zum Jahr 2019 auf 13,5 Prozent zurück (siehe Abb.). In Absolutzahlen bedeutet dies einen Verlust von ca. 1 Mio. Engagierten innerhalb von

5 Jahren (Hochrechnung von Destatis - Statistisches Bundesamt, 2022). Diese negative Entwicklung gilt es besonders in den Blick zu nehmen und Maßnahmen zur Ehrenamtsförderung in den Vereinen umzusetzen.

Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligensurveys“ von 2014 bis 2019

In den Sportvereinen engagieren sich insgesamt rund 2 Mio. Mitglieder in ehrenamtlichen Positionen. Differenziert nach der Vorstands- und Ausführungsebene sind es im Schnitt 6,5 Vorstandsmitglieder und 2,3 Abteilungsvorstände. Zudem verfügen die Vereine durchschnittlich über 2 Kassenprüfer*innen. Auf der Ausführungsebene sind durchschnittlich 9 Trainer*innen bzw. Übungsleiter*innen tätig sowie 2,3 Schieds- und Kampfrichter*innen. Über alle Funktionen und Ebenen hinweg werden mehr Positionen von Männern als von Frauen bekleidet.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt
Vorstandsmitglieder	6,5	576.100
Abteilungsvorstände	2,3	202.700
Kassenprüfer*innen	2,0	172.700
Trainer*innen/Übungsleiter*innen	9,0	789.600
Schieds-/Kampfrichter*innen	2,3	204.700
Sonstige Funktionen	0,9	81.800
Gesamt	23,0	2.027.600
Männlich	15,0	1.326.500
Weiblich	8,0	701.100

Sportentwicklungsbericht 2020-2022



Weitere Zahlen und Fakten

- Das ehrenamtliche und freiwillige Engagement im Sportbereich ist überwiegend ein „vereinsgebundenes Engagement“. Rund 87 Prozent der Engagierten mit zeitaufwendigster Tätigkeit üben das Engagement im Sportverein vor Ort aus.
- Sportbezogenes Engagement findet häufiger statt als andere freiwillige Tätigkeiten. Rund 28 Prozent üben ihr Engagement mehrmals in der Woche aus. Rund 41 Prozent einmal in der Woche oder mehrmals im Monat.
- Für mehr als 60 Prozent der Engagierten im Sportbereich sind Kinder und Jugendliche die wichtigste Zielgruppe für ihr Engagement, für rund 30 Prozent der Engagierten ist es die Familie.



Die wichtigsten Motive für ein Engagement im Sport sind:

mit **Menschen**
zusammenkommen (84%)

die **Gesellschaft**
mitgestalten (78%)

Spaß
(95%)

Ansehen & Einfluss gewinnen
(34%)

Qualifikationen
erwerben (52%)

Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligensurveys“ von 2014 bis 2019

GESELLSCHAFTS- POLITISCHE DIMENSIONEN

Bürgerschaftliches Engagement ist für die Gesellschaft unverzichtbar. Ehrenamtliche übernehmen vielfältige gesellschaftliche Aufgaben, die ansonsten komplett wegfielen oder aus öffentlichen Kassen oder dem Sozialsystem finanziert werden müssten. Für den in Vereinen organisierten Sport in Deutschland bildet ehrenamtliches und freiwilliges Engagement das Fundament. 13,5 Prozent der in Deutschland lebenden Menschen ab 14 Jahren engagieren sich freiwillig im Sport, der damit deutlich vor allen anderen zivilgesellschaftlichen Bereichen liegt (siehe Engagement in Zahlen Seite 12).

Mit Abstand folgen Kultur und Musik (8,6 Prozent), Sozialer Bereich (8,3) und Schule oder Kindergarten (8,2). Zu knapp 90 Prozent sind die freiwillig Engagierten im Sport in Vereinen tätig. Der Beitrag der Sportvereine zur gesamten Kraft des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland ist also allein durch die quantitative Dimension immens hoch.

Die qualitative Dimension des Ehrenamtes im Sport zeigt sich in seinen vielfältigen Tätigkeits- und Erfahrungsmöglichkeiten. Sport bringt Menschen

zusammen, verbindet über alle Generationen und Nationen hinweg und vermittelt Werte. Diese Leistungen sind nicht nur für den organisierten Sport von hoher Bedeutung, vielmehr stellen sie einen zentralen Indikator sozialen Kapitals und einen bedeutenden Beitrag zum Dritten Sektor dar. An vielen Stellen unterstützt die Arbeit der Sportvereine und ihrer Ehrenamtlichen die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals/SDGs) der Vereinten Nationen.

„Die Sportvereine erfüllen wichtige Integrations- und Gemeinwohlfunktionen – sie sorgen für den sozialen Kitt in unserer Gesellschaft.“

Kerstin Holze, Vizepräsidentin im DOSB

Die Bedeutung, Initiativen und Auswirkungen für die Gesellschaft lassen sich nach folgenden Zielgruppen und Themenbereichen betrachten:

Integration

Die ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit im Sportverein wirkt sich für die soziale Integration äußerst positiv aus. Durch die engagierte Arbeit in den Vereinen entstehen oft lokale Netzwerke, die über das reine Sporttreiben hinausgehen und zahlreiche Menschen aus unserer Gesellschaft zusammenbringen. So kann sie dazu beitragen, dass Menschen mit Migrationshintergrund „heimisch werden“. Andererseits können Sportvereine von den vielfältigen Potenzialen und Erfahrungen der Menschen mit Migrationshintergrund profitieren und damit ihre Vereinsarbeit bereichern und erweitern. Zahlreiche sportbezogene Integrationsmaßnahmen oder -Projekte richten sich explizit an Personen mit Migrationshintergrund. Hervorzuheben ist das Programm „Integration durch Sport“, das vom Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und vom DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen umgesetzt wird. Seit 1989 ist der organisierte Sport mit seinen Vereinen so einer der größten aktiven Integrationshelfer in Deutschland.

WEITERE INFOS: www.integration-durch-sport.de

Gesundheitsförderung

Die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports zeigt sich ebenso deutlich bei der Gesundheitsförderung. Die Sportvereine unter dem Dach des DOSB sind seit Jahren unverzichtbare Partner der Akteure im Gesundheitswesen. Sie können Menschen mit Bewegungsmangel direkt, nachhaltig und zielgruppenspezifisch ansprechen. Sportvereine bieten zum Beispiel für Kinder und Jugendliche, für Ältere, für Menschen mit Behinderungen oder mit drohender Behinderung und für sozial Benachteiligte attraktive und kostengünstige Angebote. Sie leisten dadurch einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität. Ein wichtiges Instrument im organisierten Sport ist dabei das Qualitätssiegel **SPORT PRO GESUNDHEIT**, das gemeinsam mit der Bundesärztekammer entwickelt wurde. Aktuell beteiligen sich mehr als 3.800 Sportvereine mit mehr als 11.000 zertifizierten Gesundheitssportangeboten, die auch von den Krankenkassen bezuschusst werden. Die DOSB-Kampagne „Bewegung ist die beste Medizin“ weist öffentlich auf den nachgewiesenen großen gesundheitlichen Nutzen von regelmäßiger körperlicher Aktivität hin. Projekte wie „Bewegung gegen Krebs“ oder „Rezept für Bewegung“ sind seit Jahren erfolgreich im Einsatz.

WEITERE INFOS: <https://service-sportprogesundheit.de/>

Junges Engagement und Persönlichkeitsentwicklung

Sportvereine und -verbände bieten einen Raum, soziale Kompetenzen zu entwickeln, Selbstwirksamkeit zu erfahren und dabei die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen zu unterstützen. Verantwortung, Kooperationsfähigkeit, Fairness, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Elemente des Vereinssports und des freiwilligen Engagements. Hier können junge Menschen – bei entsprechender Ausgestaltung der Engagementstrukturen – ihren Bedürfnissen nach Autonomie, Gemeinschaft und Spaß nachgehen und gleichzeitig gesellschaftliche Verantwortungsübernahme lernen und üben. Vereine und Verbände bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich z. B. als Übungsleiter*in, Jugendvertreter*in, als Mitglied in einem Juniorteam, Vorstandsmitglied oder als Freiwillige*r in einem der Freiwilligendienste im Sport zu betätigen und Projekte oder andere Vereinsaktivitäten aktiv mitzugestalten. Mit einer guten Begleitung werden die Sportvereine so zu Schulen der Demokratie.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) fördert und unterstützt junges Engagement. In den zahlreichen Juniorteam der Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen bringen sich interessierte junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren ein, die sich engagieren wollen, ohne sich gleich in ein Amt wählen zu lassen. Juniorteam bieten damit einen niederschweligen Einstieg in ein freiwilliges Engagement. Neben dem erfolgreichen Juniorteamkonzept bietet die dsj umfassende Materialien sowie Weiterbildungs- und Vernetzungsmöglichkeiten für Engagementverantwortliche und junge Engagierte. Auch die Förderung von Freiwilligendiensten und olympischen Projekten innerhalb der dsj sind wichtige Angebote für das Engagement junger Menschen.

Die Freiwilligendienste im Sport verstehen sich als ein Bildungs- und Orientierungsjahr. Vor allem junge Menschen sollen dadurch an ein freiwilliges gesellschaftliches Engagement und die Übernahme von



Verantwortung herangeführt werden. Im Rahmen ihres Orientierungsjahres erfahren die Engagierten Selbstwirksamkeit – die Überzeugung, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können – und haben die Möglichkeit sich über die Bildungsseminare persönlich und fachlich weiterzuentwickeln. Viele Freiwilligendienstleistende bleiben auch nach ihrem Dienst engagiert (siehe Begriffliche Annäherung Seite 11).

Der 17. Kinder- und Jugendbericht des Bundes zeigt, dass die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen am Sport stark von sozialen Faktoren abhängt und dass junge Menschen aus sozial benachteiligten Milieus seltener im Sportverein Mitglied und in Engagementformate eingebunden sind. Da die unmittelbare Ansprache in den Vereinen sowie über Familie und Freunde als wichtigster Anstoß zur Aufnahme eines Engagements – und somit auch zum Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe und wichtigen Selbstwirksamkeitserfahrungen – dienen, hat das Engagementmanagement im Verein eine besondere Verantwortung die Teilhabe vielfältiger junger Menschen zu fördern.

WEITERE INFOS:

www.dsj.de/themen/engagementfoerderung
www.freiwilligendienste-im-sport.de

Teilhabe

Ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit fördern, heißt auch, umfassende Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Mit einem besonderen Blick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an ehrenamtlicher Tätigkeit im Sportverein fördert und fordert der organisierte Sport besonders intensiv eine Gleichstellung aller Geschlechter auf allen Ebenen. Es geht darum, Rahmenbedingungen zu schaffen, die für Frauen und Männer gleichermaßen attraktiv sind und sie überzeugen, ein Führungsamt zu übernehmen – eine Herausforderung, die für die Sportverbände und Sportvereine zunehmend an Bedeutung gewinnt, wenn es darum geht, Nachwuchskräfte für Ehrenämter im Sport zu gewinnen.

WEITERE INFOS:

www.dosb.de/gleichstellung

Umwelt/Nachhaltigkeit

Für den Sport und die Gesellschaft wird das Thema Nachhaltigkeit immer wichtiger. Die Sportvereine mit ihren ehrenamtlich und freiwillig Engagierten leisten auch hier gesellschaftspolitische Arbeit in den drei Nachhaltigkeitsdimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie. Sie entfalten damit vielfältige gesellschaftspolitische Wirkungen: im ökologischen Bereich mit Umwelt- Natur- und Klimaschutz, im sozialen Bereich mit den Themen Wertevermittlung (Fairplay, Respekt, Leistung, Teilhabe), Bildung, Gesundheit, Chancengleichheit, Vielfalt und Engagementförderung, im ökonomischen Bereich durch Wirtschaftlichkeit, Good Governance und Personalentwicklung.

WEITERE INFOS:

<https://sportstaetten-umwelt-nachhaltigkeit.dosb.de/>

Familien und Ältere

Nicht zuletzt sind die Potenziale Älterer und von Familien für das Engagement der Sportvereine von besonderer Bedeutung. Gerade ältere Menschen können große persönliche Kompetenzen durch ihre Erfahrung einbringen; dazu kommen oft neue Zeitressourcen durch den Renteneintritt. Viele Eltern und Großeltern sind bereit, sich im Sportverein für ihre Kinder und Enkel zu engagieren. Für beide Zielgruppen gilt aber auch, dass die Rahmenbedingungen attraktiv und familienfreundlich gestaltet sein müssen. Eigene Interessen einbringen zu können, Neues zu lernen und gemeinsam aktiv zu sein, sind die Motivationen für eine gezielte Engagementförderung.

WEITERE INFOS:

<https://gesundheit.dosb.de/sport-der-generationen>
www.familie-sport.de



MOTIVATION

Warum engagieren sich Menschen ehrenamtlich im Sportverein? Die Gründe und Motive mögen unterschiedlich sein, aber in Befragungen von 2014 und 2019 stimmten jeweils 95 Prozent der im Sport Engagierten der Aussage zu, dass ihnen das Engagement Spaß macht. Rund 78 Prozent gaben an, dass sie die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten wollen. 2019 bekundeten 76 Prozent und 2014 sogar 84 Prozent, dass sie durch ihr Engagement vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen wollen.

Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligensurveys“ von 2014 bis 2019



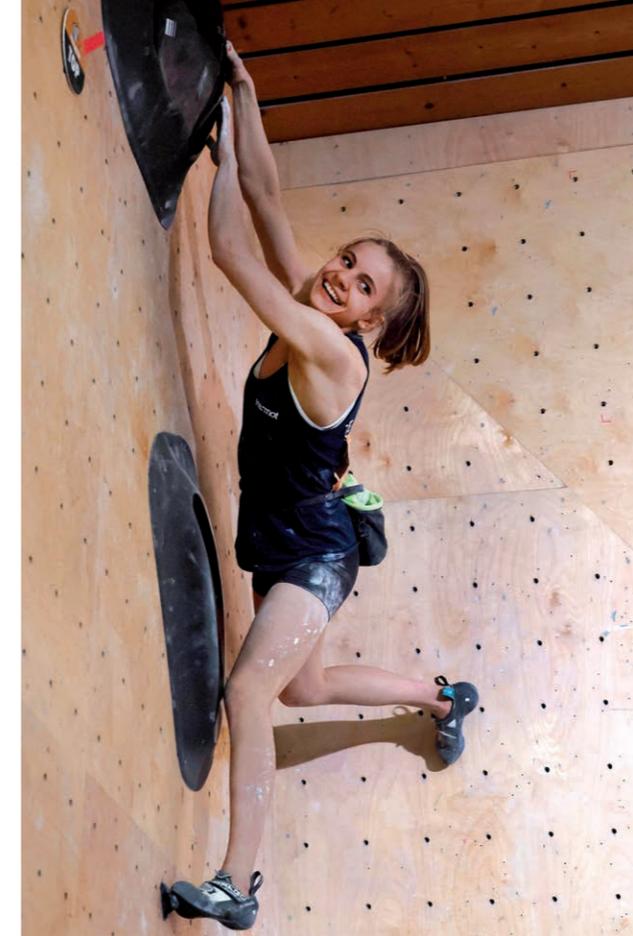
So stehen meist persönliche, soziale und gesellschaftspolitische Motivationen im Vordergrund. Nur selten ist ein einzelnes Motiv bestimmend, häufig überlagern sich mehrere Aspekte und bedingen sich gegenseitig. Eine Reihe von Faktoren, die individuell und persönlich bestimmt sind und je nach Alter, Lebenssituation, Bildungsstand, Interessen usw. variieren, können unterschieden werden:

- **Zufriedenheit/Freude:** Ohne Freude und Spaß an der freiwillig geleisteten Tätigkeit würde das Ehrenamt nicht funktionieren. Vielen Menschen gibt ehrenamtliches Engagement einen Sinn ihres Lebens. Sie übernehmen eine Arbeit, die freiwillig und selbstgewählt ist, ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten entspricht und deren Ergebnisse zumeist unmittelbar sichtbar werden und Freude bereiten.
- **Altruistische Motive:** Der Wunsch, sich für andere Menschen einzusetzen und einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, nimmt in Umfragen zur Motivation von Engagierten einen vorderen Platz ein. Ehrenamtliches Engagement ist eine einzigartige Gelegenheit für die/den Einzelne*n, die Gesellschaft vor Ort mitzugestalten.
- **Partizipation:** Sozialer Anschluss, Teilhabe an Gemeinschaften und Anerkennung durch andere sind Grundbedürfnisse des Menschen. Freiwilliges Engagement im Sportverein bietet hervorragende Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzukommen und gemeinsame Ziele zu verfolgen.
- **Selbsterfahrung:** Ehrenamtliches Engagement bietet der/dem Einzelnen die Möglichkeit, Neues zu lernen und Lebenserfahrung zu gewinnen. Ehrenamtlich Tätige können an Entscheidungen mitwirken, Prozesse und Strukturen mitgestalten und praktische Erfahrungen machen.
- **Kompetenzerweiterung:** Viele Engagierte nutzen Aus-, Fort- und Weiterbildungen, um Kompetenzen zu erwerben und sich für weitere Aufgaben im Ehrenamt zu qualifizieren. Bei Qualifizierungsmaßnahmen haben sie die Möglichkeit, Netzwerke zu knüpfen und sich intensiv mit anderen Engagierten auszutauschen. Besonders für junge Freiwillige hilft das Engagement oft bei der Entscheidung für die Studien- oder Berufswahl.
- **Anerkennung:** Positive Rückmeldung und Wertschätzung sind ein wichtiger Motivationsfaktor für Engagierte. Es ist ein unverzichtbarer Ausdruck von Wertschätzung, wenn ehrenamtliche Arbeit wahrgenommen wird und Einzelne einbezogen werden. Zusätzlich zu Auszeichnungen haben sich vielfältige Formen einer zeitgemäßen Anerkennungskultur in den Sportvereinen etabliert (siehe Anerkennungskultur).



BILDUNG UND QUALIFIZIERUNG

Die vielfältigen Möglichkeiten eines ehrenamtlichen oder freiwilligen Engagements im Sportverein bieten Menschen große Chancen auf persönliche Weiterentwicklung. Ob als Trainer*in, Übungsleitende, Vorstandsmitglied oder in ähnlichen Funktionen – durch die Möglichkeiten der Aus-, Fort- und Weiterbildung des organisierten Sports können Ehrenamtliche ihre Kompetenzen erweitern, von denen sie auch im Beruf oder Privatleben profitieren können.



Der organisierte Sport ist einer der größten Bildungsanbieter in Deutschland:

- Die DOSB-Mitgliedsorganisationen bieten mehr als 1020 verschiedene Ausbildungsgänge an.
- Mehr als 55.000 Vereinsmitglieder schließen jährlich eine Ausbildung mit DOSB-Lizenz ab.
- 494.000 Personen sind aktuell im Besitz einer gültigen DOSB-Lizenz.
- Daneben gibt es zahlreiche weitere Qualifizierungs- und Bildungsangebote in den Sportverbänden ohne DOSB-Lizenzen.

Sportvereine sind Orte, an denen viel gelernt und gelehrt wird, und zwar ein Leben lang. Vor allem wird informelles Lernen angestoßen, also nicht bewusst gesteuertes Lernen. Teamfähigkeit, Toleranz, gegenseitiger Respekt, Gleichberechtigung, Eigeninitiative und Teilhabe sind Werte, die den Vereinssport als Lern- und Lebensort auszeichnen. Besonders wertvoll ist das für Menschen, die nicht (mehr) am formalen Bildungssystem teilhaben. Aber gerade auch junge Menschen erwarten oft einen persönlichen Nutzen als Gegenleistung für ihr Engagement. Qualifizierungen zu erwerben, hat sich dabei als starkes Motiv für ein Engagement herausgestellt. Dennoch werden die Vereine von Politik und Öffentlichkeit nicht hinreichend als Bildungsakteure wahrgenommen.

Deshalb fordert der organisierte Sport seit langem, die im Engagement erworbenen Qualifikationen offiziell anzuerkennen. Zum Beispiel durch Bildungsurlaub und Freistellung für Qualifizierung im Engagement. Die Aufnahme zivilgesellschaftlicher Bildungsleistungen in die Bildungsberichte des Bundes und der Länder wäre ein wichtiger Schritt, ebenso wie die Einordnung der non-formalen Qualifikationen der Zivilgesellschaft in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR).

Damit Sportvereine ihr Bildungspotenzial entwickeln können, brauchen sie ausreichende Ressourcen. Denn neben dem „Kerngeschäft“ – das Sportprogramm organisieren, den Vereinsbetrieb abwickeln und die Sportstätten erhalten – sind Freiräume notwendig. Es braucht Zeit, Kreativität und Entwicklungsräume, um mit anderen Bildungsakteuren in der Kommune zusammenzuarbeiten, Konzepte zu entwerfen oder auch bewusst die eigenen Möglichkeiten zu entwickeln.

DOSB-Qualifizierungssystem: Lizenzstufen 1 – 4



„ 80 Prozent aller Trainer*innen und Übungsleiter*innen sind im Sportverein ehrenamtlich tätig.“

*Sportentwicklungsbericht 2017/2018; Trainer*innen und Übungsleiter*innen in Sportvereinen in Deutschland*

Die DOSB-Lizenz

Die DOSB-Lizenz hat sich als Marke und Qualitätssiegel in der deutschen Sportlandschaft etabliert. In verschiedenen Ausbildungsgängen können sich freiwillig und ehrenamtlich Engagierte zu Trainer*innen, Übungsleitenden, Jugendleiter*innen und Vereinsmanager*innen ausbilden lassen. Ausbildungsträger sind die jeweiligen Landessportbünde, Spitzenverbände und Verbände mit besonderen Aufgaben, die entsprechende Informationen bereitstellen.

Lizenzen können auf verschiedenen Ebenen erworben werden und bauen aufeinander auf. Zum Erwerb und zur Verlängerung von Lizenzen bietet jeder ausbildende Verband genügend Lehrgänge an. Neben fachlichen Inhalten werden methodische, pädagogische, strategische, persönliche und sozial-kommunikative Fähigkeiten gefördert. Darüber hinaus sind auch gesellschaftspolitische Themen wie Gender Mainstreaming, Diversity Management, Prävention sexualisierter Gewalt sowie Umweltschutz Gegenstand der Bildungsangebote. Auch die Digitalisierung von Qualifizierungsmaßnahmen ist ein großes Thema. Blended-Learning-Formate und weitere digitale Angebote steigern nicht nur die Attraktivität von Aus- und Fortbildungen, sondern kommen auch den Lebensrealitäten der freiwillig Engagierten entgegen.

Zahlreiche Weiterbildungen außerhalb des Lizenzsystems ergänzen die Qualifikationen. Themen wie Gesundheitssport und Trendsportarten stoßen auf großes Interesse. Die Bildungsangebote reichen von Lehrgängen wie „Kantaera“, „Fit bis ins hohe Alter – Sturzprävention“, über „Power Yoga“ und „Aqua-jogging“ bis zu Kampfrichterausbildungen in verschiedenen Sportarten.

WEITERE INFOS: _____

<https://www.dosb.de/sportentwicklung/bildung>



FREIWILLIGEN- MANAGEMENT

Die gestiegenen Ansprüche und Erwartungen, das veränderte Selbstverständnis und sich wandelnde Motivationen stellen neue Anforderungen an die Führung von Sportvereinen und -verbänden. Für die Bewältigung aller Aufgaben in einem Sportverein und dessen Handlungsfähigkeit in der Zukunft ist es wichtig, ein Freiwilligenmanagement aufzubauen und zu pflegen. Diese Idee ist nicht neu: Bereits seit langem können sich Engagierte als Freiwilligenmanager*innen, -beauftragte oder -koordinator*innen bei verschiedenen Institutionen ausbilden lassen.

Aufgabe des Sportvereins bzw. -verbandes bezogen auf den Bereich Freiwilligenmanagement ist es, eine Balance zwischen den Anforderungen der Organisation und den Wünschen und Bedürfnissen der Engagierten zu finden.

Die verschiedenen Bereiche des Engagements erfordern neben Beratung und Qualifikation auch Motivation und Anerkennung. Daher sollten die verantwortlichen Personen in den Organisationen strategisch und inhaltlich darauf vorbereitet sein, Aufgaben an Freiwillige zu delegieren, Zuständigkeiten und Tätigkeitsfelder klar zu definieren und zu kommunizieren.

Freiwilligenmanagement steht für die Planung und Organisation der Freiwilligenarbeit im Verein/Verband sowie die Betreuung und Begleitung von Ehrenamtlichen.

Die Tätigkeitsfelder des Freiwilligenmanagements sind sehr vielfältig und umfassen:

- Bedarfseinschätzung und -planung des Einsatzes von Engagierten
- Gewinnung, Werbung, Ansprache von neuen Freiwilligen
- Erstellung eines Leitfadens für Engagierte
- Vereinbarung von schriftlichen oder mündlichen Engagementvereinbarungen
- Organisation und Begleitung der Einarbeitung von Engagierten
- Information über Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie deren Organisation
- Betreuung, Unterstützung, Motivation von Freiwilligen
- Ansprechpartner*in für Engagierte
- Anerkennung des freiwilligen Engagements
- Evaluation der Freiwilligenarbeit im Verein/Verband



Diese umfassenden Aufgaben können im Sportverein durch die Ernennung eines*einer Freiwilligenmanager*in bewältigt werden. Diese*r kann im Vorstand, in der Verwaltung oder auch als neue selbstständige Position verankert sein. Ein*e Freiwilligenmanager*in sollte über bestimmte Schlüsselkompetenzen verfügen. Hierzu gehören sowohl Fähigkeiten im Bereich Projekt-/ Teammanagement, Beratung und Gesprächsführung als auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Einfühlungsvermögen.

Versucht man nun, die Arbeit mit den Freiwilligen von der Gewinnung über die Begleitung bis hin zur Verabschiedung in ihrer zeitlichen Abfolge zu

beschreiben, so lässt sich hieraus ein Engagementprozess gestalten, der als Grafik dargestellt den Lebenszyklus des Engagements bildet.

Ein viel beachtetes und genutztes Modell für den Sport wurde in dem EU-Projekt „Training-4-Volunteers“ von der DOSB-Führungsakademie entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die konkrete Unterstützungsleistung. Der prozesshafte Aufbau ermöglicht die Fokussierung auf einzelne Maßnahmen ebenso wie die Ausrichtung auf die gesamte ehrenamtliche Personalplanung – und das unabhängig von der Organisationsgröße oder der individuellen Ausrichtung der Sportorganisation (siehe Grafik).

Lebenszyklus des freiwilligen Engagements



PRAXISBEISPIEL FREIWILLIGENMANAGEMENT

Viele Landessportbünde bieten ihren Mitgliedern verschiedene Serviceleistungen, Unterstützung und Projekte zum Thema Ehrenamt an. Ein Praxisbeispiel stellen wir hier vor, die Vereinshelden des LSB Niedersachsen e. V.:

Durch das Portal vereinshelden.org will das Team des LSB Niedersachsen das Ehrenamt sichtbar machen, die Rahmenbedingungen gestalten und die Anliegen der ehrenamtlich Tätigen unterstützen. Unter anderem bieten die Vereinshelden exklusive Vorteile für Menschen, die sich im Sportverein ehrenamtlich engagieren auf der Plattform „Vereinshelden Ehrensache“. Auf der Plattform „Vereinshelden überrascht“ können sich Vereine oder Personen melden, die Ehrenamtliche mit einem Dankeschön überraschen wollen. Auf der Plattform „Fördermittel“ sind alle Informationen und Anregungen zu finden, wie ehrenamtliche Arbeit oder entsprechende Projekte gefördert werden können.

Von Freiwilligenmanagement über Qualifizierung bis hin zur Engagementberatung bietet das Team Vereinshelden viele Anregungen und praktische Hilfen für den Sport in Niedersachsen.

WEITERE INFOS: <https://vereinshelden.org/>



PRAXISBEISPIEL

VEREINSENTWICKLUNG IM DEUTSCHEN FUSSBALL-BUND E. V.

Die Vereinsentwicklung unterstützt ganzheitlich Vereine sowie deren ehrenamtliche Mitarbeiter*innen dabei, Herausforderungen zu meistern und ein aktives Vereinsleben nachhaltig zu gestalten. Im Wesentlichen werden zwei Kernbereiche unterschieden.

Die Betrachtung des Gesamtvereins stellt den ersten Kernbereich dar. Viele Vereine stehen neben den alltäglichen Aufgaben vor der Herausforderung, sich an die immer schneller drehende Welt anzupassen. Darüber hinaus hat sich die Gesellschaft allgemein gewandelt. Aufgrund dessen werden nachhaltige Strategien immer wichtiger, um den eigenen Verein entsprechend aufstellen zu können. Der DFB und seine Landesverbände bieten den Vereinen verschiedene Dialogformate, wo unter anderem Informationen geteilt, aber auch Best-Practice Beispiele diskutiert werden. Um die Beratung von Vereinen bei konkreten Fragestellungen zu fördern, wurde unter anderem das Projekt der Club-Berater*innen 2019 ins Leben gerufen. Die Club-Berater*innen unterstützen Vereine dabei, sich zukunftsorientiert und nachhaltig aufzustellen.

Der zweite wesentliche Kernbereich der Vereinsentwicklung ist die Betrachtung der Menschen, die sich innerhalb des Vereins bewegen. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zu gewinnen und zu binden, ist die größte Herausforderung für Vereine. Gepaart mit der

Qualifizierung und Verabschiedung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen umfasst das die „Viererkette der Mitarbeiter*innenentwicklung“. Alle vier Bestandteile gilt es gemeinsam zu denken. Im Bereich der Bindung ist der DFB schon seit mehr als 25 Jahren im Rahmen der „Aktion Ehrenamt“ aktiv. Neben den jährlich ausgezeichneten Kreisehrenamtssieger*innen innerhalb des Leuchtturmprojektes „Club100“, legt der DFB den Fokus seit 2015 darüber hinaus auch auf das junge Ehrenamt. Analog werden bundesweit in jedem Fußballkreis die Fußballhelden für ihr herausragendes Engagement ausgezeichnet.



Club-Berater*innen

Der DFB hat gemeinsam mit den 21 Landesverbänden ein flächendeckendes Netzwerk an Club-Berater*innen aufgebaut. Diese helfen Vereinsvorständen dabei, den eigenen Verein so aufzustellen, dass dieser trotz äußerer und innerer Einflüsse den selbst gesteckten Zielen gerecht wird.

Club-Berater*innen besuchen die Vereine vor Ort im Vereinsheim, um die handelnden Personen persönlich kennenzulernen und um gemeinsam darüber zu sprechen, an welcher Stelle sie die Vereinsvorstände unterstützen können. Am häufigsten geht es hierbei um die Abrufung von Fördergeldern, die Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie den allgemeinen Austausch zu Angeboten von DFB und Fußball-Landesverband.

Die erste deutschlandweite Auswertung belegt, dass der Besuch von Club-Berater*innen den Vereinen einen großen Mehrwert bietet. Für die Vereine ist der Besuch der Club-Berater*innen im eigenen Vereinsheim kostenfrei.

WEITERE INFOS:

www.dfb.de/training-service/vereinsmitarbeiterin/vereinsvorsitzender/club-beraterinnen

<https://punktespiel.dfb.de/massnahmen/club-berater>



Fußballhelden-Bildungsreise

Seit 2015 hat jeder Fußballkreis in Deutschland die Möglichkeit, ein Nachwuchstalente im Alter von 18 bis 30 Jahren (Trainer*in, Jugendleiter*in & Schiedsrichter*in) zum Fußballhelden auszuzeichnen. Hierfür wird im Vorfeld ein Bewerbungsverfahren durchgeführt, in welchem man sich selbst bewerben kann oder vorgeschlagen wird.

Die Gewinner*innen dürfen sich fortan für ein Jahr Fußballheld*in nennen und werden neben den Ehrungen im Kreis gemeinsam mit allen weiteren Preisträger*innen aus Deutschland zur Fußballhelden-Bildungsreise nach Spanien eingeladen. Dort finden unter der Leitung von erfahrenen Referent*innen Trainingseinheiten und Workshops statt, die speziell auf die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen zugeschnitten sind und abwechselnd auf dem Platz und in Seminarräumen durchgeführt werden.

Abgerundet wird die Bildungsreise, welche gemeinsam mit dem DFB-Partner KOMM MIT umgesetzt wird, durch abwechslungsreiche optionale Angebote und Freizeitaktivitäten unter der spanischen Sonne direkt am Mittelmeer! Unter anderem steht hierbei ein Ausflug nach Barcelona mit Besuch des legendären Stadions Camp Nou auf dem Programm.

WEITERE INFOS:

www.dfb.de/mehr-fussball/amateurfussball/ehrenamt

<https://training-service.fussball.de/vereinsmitarbeiter/jugendleiterin/fussballhelden-aktion-junges-ehrenamt/der-preis/#!/>

ANNERKENNUNGS- KULTUR

„ Unsere Gesellschaft lebt von den Menschen, die sich in Sportvereinen engagieren – vor allen Dingen von den Ehrenamtlichen. Sie sind das Fundament. Sie leisten Großartiges! “

Bundeskanzler Olaf Scholz



Bestätigung und Wertschätzung für ehrenamtliche Arbeit haben eine hohe Bedeutung für Engagierte. Deren Motive sind in der Regel intrinsischer oder altruistischer Art und haben nichts mit materieller Gegenleistung zu tun. Anerkennung, konkrete Anreize und ein Fördersystem sind notwendig, um Engagierte zu gewinnen und langfristig zu binden.

Der organisierte Sport hat auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten geschaffen, Engagierte zu würdigen und anzuerkennen. Die wichtigste und gleichzeitig einfachste Form der Anerkennung ergibt sich direkt aus der Arbeit: Strahlende Augen der Kinder während des Trainings, Verbesserungen der sportlichen Leistung der betreuten Sportler*innen, Anwenden der vermittelten Werte wie Fairplay oder Teamgeist oder auch anerkennende Worte von Vereinsmitgliedern oder Eltern. Diese nicht materiellen Anerkennungsformen vermitteln Wertschätzung und bestätigen den Engagierten unmittelbar den Wert der geleisteten Arbeit.

Darüber hinaus legen freiwillig Engagierte mehr und mehr Wert darauf, sich in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit aus-, fort- und weiterzubilden und sich dadurch persönlich weiterzuentwickeln. Gerade junge Menschen haben oft den Wunsch, im Ehrenamt etwas zu lernen, was sie auch im beruflichen Kontext einsetzen können. Die Sportverbände stellen entsprechende Bildungsmaßnahmen bereit, die die Sportvereine jederzeit nutzen können. Wenn die ehrenamtlich Tätigen in den Sportvereinen die Chance zur Aus-, Fort- und Weiterbildung bekommen, wird die Leistung und Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements anerkannt (siehe Bildung und Qualifizierung).

Anerkennung im offiziellen Rahmen erfolgt in den Sportvereinen meist durch Überreichung von Ehrennadeln, Blumensträußen oder kleineren Preisen für langjährige Mitgliedschaften bzw. langjähriges

Engagement. Diese traditionellen Formen sind weiterhin eine wichtige und symbolträchtige Wertschätzung, besonders für die Positionen im gewählten Ehrenamt. Aufwandsentschädigungen stellen monetäre Formen der Anerkennung dar, die nicht den Anspruch einer Entlohnung haben, sondern die geleistete Arbeit würdigen und verhindern, dass Engagierte mit zusätzlichen Kosten belastet werden.

Zur Anerkennung freiwilligen Engagements kann auch gehören, dass dem Einzelnen eine größere Verantwortung in der ehrenamtlichen Arbeit übertragen wird. Gutscheine für Sportveranstaltungen oder Berichte in regionalen Medien können ebenfalls eine Anerkennung darstellen. Individuelle Anerkennungsformen sind grundsätzlich am besten geeignet, die persönliche Wertschätzung und Leistung jedes Einzelnen auszudrücken.

Eine besondere Form der Anerkennung des Ehrenamts im Sport sind die „Sterne des Sports“.



PRAXISBEISPIEL

STERNE DES SPORTS



Die Verleihung der „Sterne des Sports“ ist eine der wichtigsten Veranstaltungen zur Anerkennung des unschätzbaren ehrenamtlichen Engagements der Menschen in den Sportvereinen.

Seit 2004 werden durch die „Sterne des Sports“ Menschen ins Rampenlicht gerückt, die in ihrer Freizeit und oft über viele Jahre hinweg dazu beitragen, dass Jung und Alt nicht nur auf allen Ebenen Sport treiben können, sondern dass Vereine darüber hinaus in vielen fantastischen und kreativen Engagements echte gesellschaftspolitische Arbeit leisten. Es ist das Anliegen der „Sterne des Sports“, diesen Menschen zu danken und in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein zu schaffen, dass sie die Werte des Sports leben und weitervermitteln, vor allem an Kinder und Jugendliche. Die jährlichen Siegervereine, die in Berlin jeweils von Bundeskanzler*in oder Bundespräsident*in in einem würdigen Rahmen geehrt werden, stehen in diesem Moment im Blickpunkt. Aber sie stehen gleichzeitig für alle, denen andere Menschen am Herzen liegen und die sich tagtäglich in ihrer Freizeit ums Allgemeinwohl kümmern und so für den Zusammenhalt in der Gesellschaft sorgen: für alle Ehrenamtlichen im Sport.

Hinter der bedeutendsten Ehrung für Sportvereine und ihre ehrenamtlich Engagierten stehen gemeinsam der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die

Volksbanken und Raiffeisenbanken. Zu gewinnen gibt es attraktive Preisgelder in insgesamt fünfstelliger Höhe – der siegreiche Verein bekommt 10.000 Euro. Zuvor können sich die Vereine über die lokale Ebene (Bronze) für die Landesebene (Silber) qualifizieren, die von den Landessportbünden und den genossenschaftlichen Regionalverbänden ausgerichtet wird. Auch auf diesen Ebenen können die Vereine mit Preisgeldern dotierte Sterne-Auszeichnungen gewinnen. Alle erstplatzierten Silber-Preisträger erhalten schließlich das Ticket zum Bundesfinale und konkurrieren dort um den „Großen Stern des Sports“ in Gold.

Seit 2022 können die Sportvereine über die genossenschaftliche Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“ Geld für die Realisierung ihrer Idee eines gesellschaftlichen Engagements einsammeln. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Crowdfunding-Kampagne können sie ihre Idee in die Tat umsetzen und sich mit dem umgesetzten Projekt bei den „Sternen des Sports“ bewerben – alles über eine zentrale Plattform: www.viele-schaffen-mehr.de/sterne-des-sports.

Prämierte Beispiele:

FC Internationale Berlin 1980 (Bundessieger 2022)

Der FC Internationale Berlin 1980 ist der erste nachhaltig zertifizierte Amateurverein Deutschlands. Der TÜV Rheinland hat dem Fußballverein aus Berlin-Schöneberg 2021 das ZNU-Siegel „Nachhaltiges Wirtschaften“ verliehen. Er selbst verpflichtet sich in seiner Satzung, alle Entscheidungen auf ihre ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit hin zu überprüfen. Mit der Initiative „INTERACTION – für mehr Nachhaltigkeit im und durch Sport“ will der Verein Bewusstsein für ganzheitliche Nachhaltigkeit schaffen, Strukturen ändern und Vorbild für andere sein, denen er gerne mit Rat und Tat zur Seite steht.

Wesentlich zum Erfolg beigetragen hat das große ehrenamtliche Engagement der AG Nachhaltigkeit. Das Catering wurde auf ökologische, regionale, vegetarische oder vegane Lebensmittel umgestellt. Auch bei Vereinstrikots und Fanartikeln achten alle auf faire und nachhaltige Produktion. Einmal im Jahr lädt der FC Internationale zum Nachhaltigkeitstag ein, zu dem eine Kleider- und Schuhtauschaktion gehören, aber auch Infos zu Themen wie Recycling oder Upcycling, Podiumsdiskussionen und Vernetzungsangebote.

Turnverein 1848 Erlangen (Bundessieger 2018)

In Erlangen hat der der TV 1848 den demografischen Wandel als Zukunftsthema bewertet und auf die Altersentwicklung reagiert: Mit seinem Engagement „Rollator-Sport mit Fahrdienst für Hochbetagte“ schaffte er die Voraussetzung, dass Menschen auch in hohem Alter und mit gesundheitlichen



Einschränkungen am Vereinsleben teilnehmen können. Ein Erfolgsfaktor ist das Angebot des inkludierten Fahrdienstes für die Teilnehmenden, da bei vielen älteren oder kranken Menschen Einschränkungen in der Mobilität regelmäßige sportliche Aktivitäten erschweren oder verhindern. Menschen, die sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurückgezogen haben, wird so wieder soziales Miteinander ermöglicht.

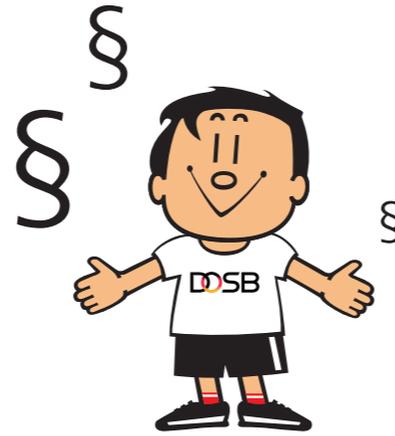
VfL Bad Wildungen (Bundessieger 2015)

Dass der Sport an der Basis mit seinen Ehrenamtlichen auch auf aktuelle gesellschaftliche Situationen reagiert, zeigte der VfL Bad Wildungen im Jahr 2015. Der Verein gab Geflüchteten aus verschiedenen Ländern ein sportliches Zuhause. Er bot Asylsuchenden die kostenfreie Mitgliedschaft an. Nahezu 30 Kinder und Jugendliche sowie ganze Nicht-Schwimmer-Familien haben zum Beispiel durch den Verein schwimmen gelernt. Auch in Fitnesskursen, beim Boxen und Fußball haben die Neuankömmlinge regelmäßig trainiert. Durch den Sport und die Gemeinschaft fiel es vielen leichter, mit der ungewohnten Situation in einem neuen Land umzugehen. Auch der Verein profitierte von den Neuankömmlingen: Das Vereinsleben ist bunter und vielfältiger geworden.

WEITERE INFOS: _____

www.viele-schaffen-mehr.de/sterne-des-sports/aktionen/

RECHTLICHE RAHMEN- BEDINGUNGEN



Ehrenamt und freiwilliges Engagement braucht rechtliche Rahmenbedingungen für alle Ebenen im organisierten Sport. Diesen Rechtsrahmen zu gestalten, ist Aufgabe des Staates, der damit ehrenamtliche Arbeit unterstützen und fördern kann. Der DOSB macht regelmäßig Vorschläge zur Verbesserung dieser Rahmenbedingungen. Diese rechtlichen Bereiche sind für das freiwillige Engagement vor allem zu beachten:

Steuerrecht

Sportvereine, die vom Finanzamt als gemeinnützig eingestuft sind, brauchen für alle Aktivitäten im ideellen Geschäftsbetrieb keine Steuern zu zahlen. Mit Gesetzgebungsverfahren in den vergangenen Jahren hat die Bundesregierung Ehrenamt und freiwilliges Engagement weiter gestärkt und die steuerfreien Pauschalen erhöht. Aktuell darf ein gemeinnütziger Verein im Rahmen der so genannten Übungsleiterpauschale für bestimmte ausgeführte Tätigkeiten Aufwandsentschädigungen von bis zu 3.000 Euro im Jahr oder 250 Euro im Monat steuerfrei auszahlen. Voraussetzung ist, dass die Tätigkeit nebenberuflich und im Auftrag oder Dienst einer Einrichtung zur Förderung eines gemeinnützigen Zwecks (z.B. Sport) erbracht wird. Für ehrenamtliches

Engagement wie Tätigkeiten in Organen eines Sportvereins dürfen Aufwandsentschädigungen von bis zu 840 Euro jährlich oder 70 Euro im Monat steuerfrei abgerechnet werden (sog. Ehrenamtszuschale).

Für alle Tätigkeiten, die in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fallen, müssen Steuern gezahlt werden. Dies betrifft z. B. den Verkauf von Speisen und Getränken bei Veranstaltungen oder das Ganztagsangebot von Vereinen in Schulen. Rechtliche Erfordernisse und formale Abläufe, z. B. von Seiten der Finanzverwaltung, sollten unkompliziert gestaltet werden, um den Verwaltungsaufwand für Sportvereine so gering wie möglich zu halten.

Versicherungsschutz

Ein häufig diskutiertes Thema ist der Versicherungsschutz. Über die Landessportbünde sind alle angeschlossenen Vereine im Rahmen der „Sportversicherung“ versichert. Diese beinhaltet eine Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie häufig auch einen Rechtsschutz. Alle Mitglieder genießen damit nicht nur während der Tätigkeit im Verein einen Versicherungsschutz, sondern auch auf dem Weg zum oder vom Training bzw. einer Sportveranstaltung. Dies stellt eine wichtige Rahmenbedingung für die Tätigkeit freiwillig Engagierter dar. Die Gesetzliche Unfallversicherung bietet darüber hinaus freiwilligen Versicherungsschutz für Ehrenamtsträger an, der für einen niedrigen Jahresbeitrag über die Vereine bzw. die LSB abgeschlossen werden kann.

Haftung

Durch das „Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen“ ist die Innenhaftung, d.h. die Haftung des Vorstands gegenüber dem Verein, auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Die Haftung der Vereinsvorstände gegenüber Dritten stellt sich anders dar. Wenn ein Vorstandsvertreter ohne Vertretungsbefugnis handelt oder seine Vertretungsmacht überschreitet, kann eine persönliche Haftung in Betracht kommen. Die Haftungsbegrenzung gilt für Vereinsvorstände, die völlig unentgeltlich oder im Rahmen der so genannten Ehrenamtszuschale (§3 Nr. 26 a EStG) in Höhe von maximal 840 € im Jahr tätig werden; Aufwandsentschädigungen z.B. in Form eines Auslagenersatzes für Fahrtkosten, Schreib- und Portoauslagen sind darüber hinaus möglich.

Freistellung

Ein wichtiger Schritt für die Anerkennung und Ermöglichung von Engagement ist die Freistellung von Arbeitnehmern durch den Arbeitgeber für Maßnahmen der Weiterbildung im Rahmen ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeiten. Die Bildungsfreistellungsgesetze der Bundesländer sehen hierzu Regelungen vor.

Kinder- und Jugendschutz

Der organisierte Sport setzt sich für Gewaltfreiheit in seinen Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen ein. Die Prävention von und die Intervention bei sexualisierter Gewalt sind dabei bedeutsame Aufgabenfelder, mit denen sich Sportvereine und -verbände intensiv auseinandersetzen müssen. Nach einer Regelung im Bundeskinderschutzgesetz müssen alle hauptamtlichen und z. T. ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Sportvereine, die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe sind und finanzielle Unterstützung erhalten, sind dazu aufgerufen, mit den öffentlichen Trägern Regelungen für die Vorlage von Führungszeugnissen zu treffen. Alle ehrenamtlich und freiwillig Engagierten, die in gemeinnützigen Vereinen tätig sind, erhalten diese Führungszeugnisse gebührenfrei.

Bei allen Fragen können sich die Sportvereine an ihre entsprechenden Landessportbünde wenden, die nicht nur Informationen bereithalten, sondern in der Regel auch Ansprechpersonen haben.

WEITERE INFOS: _____

[https://www.dosb.de/ueber-uns/
mitgliedsorganisationen/landessportbuende](https://www.dosb.de/ueber-uns/mitgliedsorganisationen/landessportbuende)



HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Für die Sportvereine ist es eine der großen Herausforderungen unserer Zeit, Ehrenamtliche zu gewinnen und an sich zu binden. Schon zwischen 2014 und 2019, also vor der Corona-Pandemie, weist der Deutsche Freiwilligensurvey einen Rückgang ehrenamtlichen Engagements im Sport von 14,9 Prozent der Gesamtbevölkerung auf 13,5 Prozent nach. Eine Befragung im ersten Pandemiejahr 2020 ergab, dass sich das Problem durch die Corona-Pandemie zu verschärfen drohte: Mehr als 40 Prozent der befragten Vereine gaben an, dass sie mindestens ein existenzielles Problem durch die Pandemie erwarten, wobei u. a. die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen zu den großen Problematiken zählte.

Einen Lichtblick in dieser Gemengelage stellt die Tatsache dar, dass das Potenzial für freiwilliges Engagement in dieser Zeit leicht zunahm. Das ergab eine Befragung von Personen, die im Sportbereich aktiv waren, sich aber nicht freiwillig engagierten. 2019 antworteten 16,5 Prozent der Befragten, dass sie grundsätzlich bereit wären, ein freiwilliges Engagement zu übernehmen. Das waren 3,7 Prozent mehr als 2014. Diese Chancen gilt es zu nutzen.

Aber wie kann man Menschen für ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport gewinnen? Die beiden Haupt-Zugangswege sind die persönliche Ansprache und Eigeninitiative der Interessierten. 2019 hat fast jede dritte Person im Freiwilligensurvey mitgeteilt, dass Erfahrungen in der Familie einen Anstoß für ein freiwilliges Engagement gaben. Dies spricht dafür, dass das unmittelbare soziale Bezugssystem der Freunde und Familie einen bedeutenden Einfluss

*Quellen:
Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligensurveys“ von 2014 bis 2019;
Sportentwicklungsbericht 2020-2022*

hatte, sich für ein Engagement im Sportverein zu entscheiden. Umso mehr gilt es, die Zielgruppen auszuweiten und gezielt anzusprechen, z. B. Jüngere, Ältere, ehemalige (Leistungs-)Sportler*innen oder Menschen mit Migrationshintergrund, um das Potenzial besser auszuschöpfen. Vorhandene Konzeptionen und Maßnahmen aus anderen „Non-Profit-Organisationen“, wie z. B. aus den Wohlfahrtsverbänden, können dabei wertvolle Ideen liefern.

Wie in anderen Bereichen ist auch im Sport die Nachfrage an einem Engagement in überschaubaren Zeiträumen größer als das Interesse an dauerhaftem ehrenamtlichem Einsatz, was u. a. daran abzulesen ist, dass die Aufgaben als Volunteer bei Sportveranstaltungen stets großen Anklang finden. Auch Formen digitalen Engagements sind vermehrt gefragt, vor allem bei jungen Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen wollen. Im Sport werden aber darüber hinaus Menschen mit entsprechenden Qualifikationen und Erfahrung für langfristige und verbindliche Engagements dringend gebraucht – vor allem in den Leitungs- und Führungspositionen sowie als Trainer*innen, Übungsleiter*innen oder Schiedsrichter*innen in Sportvereinen.

Die Herausforderung besteht also darin, etablierte mit veränderten Engagementformen besser zu verbinden und das langfristige Ehrenamt für mögliche Interessent*innen attraktiver zu machen. Erwiesenermaßen ist die Aus- und Fortbildung ein zentraler Erfolgsfaktor. Wer sich engagieren möchte, will in der Regel seine Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen und darüber hinaus Neues lernen. Die im Ehrenamt erworbenen Kompetenzen müssten eine stärkere gesellschaftliche und vor allem bildungspolitische Anerkennung erfahren, was das Engagement attraktiver machen würde. Die neuen Kompetenzen könnten auch in anderen Bereichen – z. B. in Beruf oder Hochschule eingebracht werden.

Eine enorme Belastung vor allem für Engagierte auf der Leitungsebene in Sportvereinen und damit ein Hemmnis für das Ehrenamt ist die eher zu- als abnehmende Bürokratie. Eine zukunftsweisende Idee finden wir dazu bei den Preisträgern der „Sterne des Sports“: Fünf Sportvereine aus Heddesheim gründeten eine Interessengemeinschaft (IGSH), die das administrative Tagesgeschäft der beteiligten Vereine übernimmt. So können sich die Vereine auf ihre eigentlichen Kernaufgaben, der Entwicklung und Umsetzung von Sportangeboten, konzentrieren. Dennoch sind gezielte Maßnahmen für einen Bürokratieabbau sowie steuerrechtliche Erleichterungen im Ehrenamt unerlässlich. Für den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen bleibt es eine Daueraufgabe, daran zu arbeiten, die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement im Sportverein zu verbessern.

Konkret hat der DOSB 2023 seine wichtigsten Forderungen und Empfehlungen in seiner Stellungnahme zur Engagement-Strategie des Bundes in den Themen Bildung und Qualifizierung, Entlastung von Bürokratie/Steuerliche Erleichterungen, Bindung und Gewinnung für langfristiges Ehrenamt und Engagement, Angebote und Einbindung von unterrepräsentierten Zielgruppen, Anerkennung und Wertschätzung für Engagierte sowie Förderung von digitalem Engagement aufgelistet.

WEITERE INFOS: _____

<https://ehrenamt.dosb.de/news/details/ehrenamt-staerken>



Kurz zusammengefasst empfiehlt der DOSB folgende Punkte:

- Gezielte Maßnahmen für einen Bürokratieabbau im Ehrenamt sind unerlässlich.
- Unterstützungsmaßnahmen der Politik müssen wieder verstärkt das langfristige Engagement in den Fokus nehmen.
- Mehr Anerkennung und Wertschätzung z. B. durch einheitliche Freistellungen für ehrenamtliche Tätigkeiten müssen geschaffen werden.
- Modellprojekte zu Möglichkeiten digitalen Engagements müssen geschaffen und unterstützt werden.
- Eine dauerhafte, strukturelle Förderung muss die Förderung des Hauptamtes für eine bessere Arbeit des Ehrenamtes ermöglichen.

Unter dem Aspekt, das bürgerschaftliche Engagement und Ehrenamt in Deutschland zu stärken, hat die Bundesregierung die Engagementpolitik zur

Schwerpunktaufgabe im Feld der Gesellschaftspolitik gemacht und u. a. die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt gegründet. Damit gibt es erstmals eine bundesweit tätige Anlaufstelle zur Förderung ehrenamtlichen Engagements. Die Gründung der Bundesstiftung selbst ist ein zentrales Ergebnis der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ und ein gemeinsames Vorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Bundesministeriums des Innern und für Heimat und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Informationen über Förderprogramme, Veranstaltungen, Online-Seminare zu verschiedenen Themen und vieles mehr sind hier zu finden:

WEITERE INFOS: _____

<https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/>



**„BEI UNS
HAT VIELFALT
GEWICHT.“**

HÖR AUF DEINEN SPORT.

Setz dich mit uns für demokratische Werte ein.



Impressum

Titel: Ehrenamt & freiwilliges Engagement im Sport

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e. V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Bildung und Engagement
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de

Redaktion: Boris Rump, Ulrike Spitz

Bildnachweise: picture alliance (Titel, Seite 7, 14, 23, 34, Rückseite), DOSB (Seite 3, 7, 22, 27, 32), LSB NRW/Bowinkelmann (Titel, Seite 4, 10, 15, 18, 20, 25, 38, 41, Rückseite), LSB NRW/Hermenau (Seite 19, 21), DFB, Getty Images (Seite 30, 31)

Gestaltung: b2 mediadesign · Ulanenplatz 2 · 63452 Hanau · info@b2design.info

Produktion: Werbedruck Petzold GmbH · Haasstrasse 12 · 64293 Darmstadt

5. überarbeitete Auflage: 1.000 Stück · Oktober 2024

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch:



Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de